Sieg-Lahn-Zeitung

8. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 42. Siegen, Mittwoch, 6. April 1892.

Neubestellungen

auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" pro II. Quartal 1892 werden von der Post, der Expedition und den Boten entgegengenommen. Preis in der Expedition und bei der Post: 1 M. 50 Pfg. mit „Illustrirtem Sonntagsblatt" und landwirthschaftl. Beilage, 1 M. 25 Pfg. ohne „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Die Gährung im Centrum.

= Die ultramontane Presse überbietet sich in Versicherungen, wie einig und unüberwindlich ihre Partei nach der großen Niederlage in Preußen dastehe. Dergleichen Prahlereien sind immer verdächtig. Wie gewöhnlich sind sie auch im vorliegenden Falle bestimmt, die wirkliche Lage zu verhüllen. Die Wahrheit ist, daß es um die innere Einheit im Deutschen Ultramontanismus niemals kritischer gestanden hat, als in diesem Augenblicke. Es ist ja auch nur zu begreiflich, daß jene schon an sich nicht zu unterschätzende Richtung, welche mit den etwas plumpen Kundgebungen einer vertrauensseligen Loyalität, wie sie die gegenwärtige Führung des Centrums bald nach Windthorsts Tode in Scene zu setzen begann, von vornherein nicht einverstanden war, durch den Ausgang der Volksschulangelegenheit eine bedeutende Stärkung erfahren hat. Der anderen Richtung, welche hauptsächlich durch den Grafen Ballestrem repräsentirt wird, erwächst daraus eine nicht geringe Gefahr. Schon im letzten Herbst ist es ihr nicht leicht gefallen, die sehr bösartige Opposition der Bonner „Reichszeitung" und einiger süddeutscher Organe zum Schweigen zu bringen, obgleich damals dem Centrum der Himmel voller Geigen hing. Jetzt wird der aristokratisch-opportunistische Flügel um eine unangenehme Demüthigung innerhalb der Partei nicht herauskommen. Was man der Führung vorwirft, ist, daß sie in dem Wahne, den Sieg in der Schulgesetzfrage so gut wie errungen zu haben, von den alten Positionen des Centrums eine nach der andern aufgegeben und dadurch die schließliche Niederlage noch um Vieles verschlimmert habe. Besonders die Zurückziehung des Jesuitenantrags wird getadelt, und zwar umsomehr, als nicht einmal das erreicht worden, was man als Minimalwirkung des Antrags erwartet hatte, nämlich die Wiederzulassung der Redemptoristen. Es gewährt einen fast komischen Anblick, wie die officielle Centrumspresse über die Verlegenheit in dieser Situation hinwegzukommen sucht. So führt die „Germania" in demselben Artikel den Nachweis, wie weise die Zurückziehung des Jesuitenantrags gewesen sei, und kündet zugleich an, daß der Antrag in der nächsten Session wieder eingebracht und mit aller Energie verfochten werden solle. Nach der bisherigen Geschichte der Tragikomödie des Jesuitenantrags kann diese Drohung nur erheiternd wirken. Aber es ist ja möglich, daß, wenn die gegenwärtige Unzufriedenheit unter der ultramontanen Gefolgschaft mehr zur Entwicklung gelangt, auch die Führung sich zu einer entschieden oppositionellen Haltung bequemen und auch endlich einmal in den sauren Apfel der Jesuitendebatte beißen muß. Kommt es dahin, so kann es uns nur recht sein.

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. April. Das Befinden des Kaisers ist das allerbeste. Bei dem jetzigen schönen Frühlingswetter macht er täglich Morgens und Nachmittags ausgedehnte Spazierfahrten und Spazierritte in den Thiergarten und nach dem Grunewald, zahlreiche Menschen sammeln sich zu diesen regelmäßigen Zeiten namentlich unter den Linden und am Brandenburger Thor und sie haben dabei stets die beste Gelegenheit, sich persönlich vom Wohlbefinden des Kaisers aus nächster Nähe zu überzeugen. Es ist daher ausgeschlossen, daß die Nachrichten der ausländischen Presse, namentlich größerer französischer Zeitungen, die neuerdings wieder von angeblicher Krankheit des Kaisers zu berichten wissen, überhaupt aus Berlin stammen.

Berlin, 5. April. Der Kaiser hat bereits heute Mittag die Meldung des neuen commandirenden Generals des 15. Armeecorps Generallieutenants v. Blume entgegengenommen. — Der Rücktritt des bisherigen commandirenden Generals des 15. Armeecorps, Generals der Infanterie v. Lewinski II., kam nicht unerwartet.

Berlin, 4. April. Heute Nachmittag fand die erste Sitzung des Staatsministeriums unter dem Vorsitze des Grafen Eulenburg statt. Derselben wohnte auch Graf Caprivi als Minister des Auswärtigen bei.

Herr Stöcker hat dieser Tage in einer Versammlung den Fall des Schulgesetzes mit der Kreuzigung Christi verglichen. Er sagte nach der Kreuzzeitung: „Wie jetzt, so wurde damals das, was man als gut und recht erkannt hatte, aus falscher, schwacher, unkluger Opportunitätspolitik zu gunsten einer stürmisch kundgegebenen, von falscher Agitation irregeleiteten Volksmeinung geopfert und zu nichte gemacht. Aus jenen Vorgängen, wie aus den heutigen, aus der Kreuzigung Christi, wie aus der Zurückziehung des im Geiste Christi ausgearbeiteten Volksschulgesetzes, kann man lernen, daß nicht die schwankende Volksmeinung, daß nicht das tobende „Kreuzige" entscheidend sein darf in der Politik, sondern die Autorität, die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Sicherheit des als recht Erkannten.

= **Berlin,** 4. April. Der Reichstag hat mit einem unerfreulichen Vorgang geendigt, insofern als die Regierung gegen den Gesetzentwurf betreffend die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften in der Fassung, wie er vom Hause beschlossen wurde, Widerspruch erhob. Der Gesetzentwurf, der bereits gegen den Schluß des zweiten Abschnittes der Session eingebracht worden, hatte in der ursprünglichen Vorlage vorgeschlagen, die Unterstützungen im Fall der Bedürftigkeit sollten mindestens betragen für die Ehefrau 20 Pfg. in den Sommer-, 30 Pfg. in den Wintermonaten, für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Pfg. täglich. Die Hälfte dieser Beträge sollte aus Reichsmitteln bestritten werden, die andere Hälfte den durch das Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 gebildeten Lieferungsverbänden zufallen. Die Budgetcommission, welcher der Gesetzentwurf überwiesen wurde, machte viele Abänderungen. Die tägliche Unterstützung wurde bedeutend erhöht und im Anschluß an die socialpolitische Gesetzgebung der Maßstab des ortsüblichen Tagelohns eingeführt, so daß für die Ehefrau 30%, für die sonst unterstützungsberechtigten Personen 10% dieses Tagelohns, im Ganzen aber nicht mehr als 60% gezahlt werden sollen. Unterstützungen sollen die Familien, um den Schein des Almosens zu vermeiden, nicht blos im Falle der Bedürftigkeit, sondern allgemein „auf Verlangen" erhalten, also ohne daß die individuellen Verhältnisse der Familien in Betracht gezogen werden dürfen. Sodann wurde beschlossen, die Mittel für die Unterstützung vollständig aus der Reichskasse zu entnehmen, sowie die Hülfe auch auf die Familien der Ersatzreservisten während der zweiten und dritten Uebung derselben auszudehnen. Der Reichstag hat diese Anträge fast einstimmig angenommen. Der Aufwand des Reichs wurde nach dem Regierungsentwurf auf jährlich 270000 M., nach den Reichstagsbeschlüssen auf 1½ bis 2 Millionen Mark berechnet. Die Regierung hatte schon in der Commission erklärt, eine Aufwendung von dieser Höhe belaste das Reich allzu stark, zumal dann auch ein ebenso hohes Unterstützungssystem im Mobilmachungsfall gefordert werden würde, was unübersehbare finanzielle Folgen habe. Im Reichstag wurde entschieden bestritten, daß die Consequenz zwinge, die gleichen Unterstützungen für die Kriegszeit zu gewähren. Zur Herbeiführung einer Verständigung hatte die Regierung nichts gethan, aber auch bei der letzten Berathung erklärte Herr v. Boetticher, er müsse an seiner Befürchtung festhalten, daß die Regierungen dem Gesetz in dieser Fassung nicht zustimmen würden; in diesem Fall würde im nächsten Jahr ein neuer, auf einer mittleren Linie sich haltender Entwurf vorgelegt werden. Nachdem der Reichstag nahezu einmüthig die von der Regierungen vorgeschlagenen Unterstützungen für zu niedrig befunden und für die Commissionsanträgen sich entschieden hatte, machte diese Erklärung einen sehr ungünstigen Eindruck. Abg. Buhl sprach u. A. aus, daß, wenn sich der Bundesrath aus finanziellen Gründen diesem Zweck glaube versagen zu müssen, man sich bei der Etatsberathung manche andere Ausgabe auf ihre Dringlichkeit hätte ansehen sollen. Die Verweigerung dieser verhältnißmäßig geringfügigen Ausgabe und die für andere Zwecke geforderten Riesensummen rufen allerdings eigenthümliche Betrachtungen hervor. Man darf gespannt sein, ob der Bundesrath den Gesetzentwurf wirklich ablehnen oder sich noch eines besseren besinnen wird.

Posen, 4. April. Wie dem „Kuryer Poszn." aus Berlin gemeldet wird, überbrachte am Sonnabend ein Adjutant Sr. Maj. des Kaisers dem Reichstags-Abgeordneten v. Koscielski ein kaiserliches Handschreiben, in welchem ihm und der polnischen Reichstagsfraktion der Dank für ihr Eintreten zu Gunsten der Regierungsvorschläge zum Marineetat ausgesprochen wird. Gleichzeitig erhielt Herr v. Koscielski ein großes, die kaiserliche Yacht darstellendes Bild mit der eigenhändigen Unterschrift Sr. Majestät zum Geschenk.

Paris, 4. April. Nach dem heutigen Verhör Ravachols ist die Verantwortlichkeit aller Urheber der jüngsten Explosionen zweifellos festgestellt. Die Voruntersuchung wird als abgeschlossen

---

39.

Irrthümer.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Schluß.)

Er kam nicht weiter, Fritz war ihm an den Hals gesprungen und erstickte ihn fast mit seinen Küssen.

„Laß mich los! Du würgst mich!" stöhnte der Baron, den Fähnrich abschüttelnd. „Gehe lieber auf Dein Zimmer und schreibe Deinem Herrn Bodmer, er möge den Ruf annehmen, ich sei bereit, ihm die gewünschte Frau Professorin zu geben."

„Ach, Papa, ich habe ihm schon oft geschrieben, er solle kommen und sich die Braut holen; das hilft aber nichts," antwortete Fritz traurigen Tons, der doch höchst drollig klang. „Du wirst Dich wohl entschließen müssen, selbst an ihn zu schreiben."

„Auch das noch! Ich soll ihm meine Tochter noch anbieten?!"

„Thue es, lieber Erich! Setze Deinem schönen Werke die Krone auf!" bat die Baronin.

„Da habt Ihr mich, wo Ihr mich haben wolltet," polterte der Baron, wischte sich aber verstohlen eine Thräne aus dem Auge. „Nun, Es wird mir wohl nichts übrig bleiben, als in den sauren Apfel zu beißen; da ist es schon am besten, ich thue sogleich, was ich doch thun muß."

Er entfernte sich, und Fritz suchte Hildegard auf, um ihr seinen endlich erkämpften Sieg zu verkünden und die von dem plötzlichen Glückswechsel ganz Berauschte in die Arme der Mutter zu führen. —

Wenige Toge später hielt Gotthold Bodmer den ernst und würdig abgefaßten Brief des Barons von Letten in der Hand, und noch war kein Monat vergangen, da hatte er seine Verpflichtungen in England gelöst, und befand sich in Deutschland, um seine Professur zu übernehmen und sein Wiedersehen und gleichzeitig seine Verlobung mit Hildegard von Letten zu feiern.

Wiederum vier Wochen später fand im engsten Familienkreise die Hochzeit statt. Man hatte von jeder geräuschvolleren Feier abgesehen und es vorgezogen, die Trauung in Berlin vollziehen zu lassen; zu peinlich würde ein Hochzeitsfest in Lettenhofen an jene andere Hochzeit erinnert haben, für welche man die Vorbereitungen getroffen hatte und die in so furchtbarer Weise vereitelt worden.

Jetzt saß man in dem traulichen Zimmer Frau Bodmers bei einem erlesenen Mahle zusammen, der Champagner perlte in den Gläsern, das Wohl des Brautpaars war getrunken worden, jeder fühlte im Innersten seines Herzens, daß dieser Tag einer von den gesegneten sei, welcher ein für einander geschaffenes Menschenpaar vereint, und doch wollte eine rechte, echte Festesstimmung nicht aufkommen. Es war, als ob die Sonne durch einen Nebelflor scheine — die Erinnerung, der man entfliehen gewollt, hatte alle eingeholt und sich mit zu Tische gesetzt.

„Sprechen wir aus, was doch auf aller Lippen schwebt, dann wird es uns leichter werden," sagte endlich der Baron und erhob das Glas: „Der Ruhenden unter dem Grase sei freundlich ein Becher gebracht!"

Laut aufweinend sank Frau von Letten in die Arme ihres Gemahls, Hildegard und Gotthold hielten sich still bei den Händen, eine weihevolle Stimmung bemächtigte sich der Gesellschaft. Nach einer langen Pause sagte Bodo:

„Wir wollen auch eines andern ohne Groll gedenken; der Tod sühnt."

„Von wem sprichst Du?" fragte sein Vater.

„Von Otto von Warnbeck," erwiderte der Lieutenant, „ich wollte hier nicht davon sprechen, nun ist es doch besser, Ihr erfahrt es; ich habe heute morgen in der Zeitung gelesen, daß er im Walde von Vincennes bei Paris im Duell gefallen ist; die wenig rühmliche Veranlassung dazu ist ein Steit am Spieltisch gewesen. Derjenige, mit dem er sich schlug, scheint so wenig satisfaktionsfähig gewesen zu sein wie er selbst," fügte er für sich hinzu.

„Der Rittmeister von Warnbeck hat im Auslande gelebt?" fragte Bodmer.

„In Monaco, in Paris, in England, wo er auf den Rennplätzen eine bekannte Persönlichkeit war, überall, wo sich die Leute zusammenfinden, die, nach dem Bilde des gestreichen französischen Autors, den schönen Früchten gleichen, welche, wenn man sie genauer betrachtet, einen Stich haben und deshalb nicht mehr zur ersten Wahl gehören!" erklärte der Lieutenant, und sein Vater fügte hinzu:

„Wir hatten es verschmäht, einen Verleumdungsprozeß gegen ihn anzustrengen, und der Anklage des Staatsanwalts wußte er sich geschickt zu entziehen. Unmittelbar nachdem mein Sohn bei ihm gewesen und ihm das Geständniß abgedrungen, daß er wissentlich falsches Zeugniß abgelegt, verließ er Falkenhorst und ging auf Reisen. Schon eine Woche darauf verhandelte sein Rechtsanwalt in seinem Auftrage mit Herrn von Warnbeck-Uelz, dem nächsten Vetter, wegen Uebernahme des Majorats gegen eine einmalige Abfindungssumme und eine recht beträchtliche Jahresrente an den bisherigen Inhaber. Der Vertrag kam zu stande, zur großen Genugthuung des gesammten umwohnenden Adels, für den die fernere Anwesenheit Warnbecks auf Falkenhorst eine Verlegenheit gewesen wäre, und er ist niemals zurückgekehrt. In Falkenhorst haust jetzt der Major von Warnbeck mit seiner Frau und zehn Kindern; er wird die Jahresrente, die er nun nicht mehr zu zahlen braucht, recht gut als Zulage für seine drei ältesten Söhne verwenden können."

„Der Kaiser hat die großen Zulagen verboten," bemerkte Fritz altklug.

„Sei unbesorgt, mein Sohn, ich bin ein gehorsamer Unterthan und werde mich streng nach den Vorschriften Seiner Majestät richten," scherzte der Baron. „Du wirst nicht eine Mark mehr bekommen, als gestattet ist."

Der Bann war gebrochen, fortan herrschte eine stille, harmlose Fröhlichkeit in dem kleinen Kreise; selig lächelnd saß Hildegard zwischen ihrem Gatten und ihrem ältesten Bruder; auch die Schranke, welche diese beiden so ehrenwerthen, tüchtigen Naturen von einander getrennt hatte, war gefallen. Bodo versprach, so oft er nur Urlaub erhalten könne, zu Schwester und Schwager aus seiner nicht allzu fern gelegenen Garnison nach Bonn zu kommen.

„Sobald ich Lieutenant bin, lasse ich mich zu einem Regiment nach Bonn versetzen," erklärte Fritz mit großer Bestimmtheit; „dann bin ich täglich bei Dir," fügte er, die Anrede betonend hinzu, denn er war nicht wenig stolz darauf, daß er mit dem Professor Brüderschaft getrunken hatte.

„Wenn es Dir dann nur nicht geht wie dem Liebespaar im Märchen, das sich an einander vorbei gewünscht hat," lächelte die Baronin, „ich habe ein Vögelchen singen hören, daß man Gotthold nicht allzu lange in Bonn lassen wird, sondern ihn nach Berlin zu berufen gedenkt."

„Wenn mir dann Bodo die Liebe thut, sich eine hübsche, gute Frau zu wählen," sagte Herr von Letten „so übergebe ich ihm Lettenhofen und ziehe mit meiner Frau nach Berlin, dann sind wir alle hübsch beisammen. Sie sind doch auch damit einverstanden, Mama Bodmer?" wandte er sich an diese.

„Gewiß," versetzte sie mit ihrem feinen, hübschen Lächeln;

angesehen. — Der König Behanzin von Dahome hat an Frankreich den Krieg erklärt. Die Dahomenser rücken mit bedeutender Macht gegen Porto Novo vor; die Franzosen, in ungenügender Zahl, werden einen schweren Stand gegen diese wilde Gesellschaft haben.

Paris, 4. April. Die Polizei verhaftete gestern Abend einen Mann in Frauenkleidern, dessen Signalement dem des Anarchisten Mathieu, des Genossen und Mitschuldigen Ravachols, entspricht.

Nancy, 4. April. Heute kam es in der Kathedrale während der Rede des Bischofs Turinaz über die Arbeiterfrage zu stürmischen Auftritten, ein Theil der Anwesenden lärmte, schrie und ging sogar zu Thätlichkeiten über. Die Stühle wurden nach allen Seiten umhergeschleudert, die Kronleuchter zerschlagen, fünf Personen wurden verwundet.

London, 2. April. Der 77. Geburtstag des Fürsten Bismark ist auch in England nicht unbemerkt vorübergegangen, und fast ausnahmslos hat die Presse in rühmenden Worten der großen Verdinste des Fürsten um das Deutsche Reich gedacht. Bemerkenswerth ist die nachstehende Auslassung des Standart: „Hat die Mehrheit der Deutschen auch allen Grund, wie Fürst Bismark gestern erklärte, auf die Stärke ihrer Hilfsmittel, auf die nationale Entschlossenheit und das Geschick und das Wissen ihrer Regierung zu bauen, so scheint der politische Horizont doch unruhig genug, um viele gute Unterthanen des Kaisers zu veranlassen, ihre Augen ängstlich nach Friedrichsruh zu richten. Und es erfüllt sie mit hoher Genugthuung, daß der greise Staatsmann ungeachtet seiner 77 Jahre noch immer in dem Vollbesitz seiner geistigen und körperlichen Kräfte und allem Anschein nach im Stande ist, sollte die Nothwendigkeit eintreten, sein Genie und seine beispiellosen Erfahrungen aufs Neue in den Dienst seines Landes zu stellen."

Barcelona, 4. April. Hier sind 14 französische Anarchisten verhaftet worden; sie sollen ausgewiesen werden.

Washington, 4. April. Die Repräsentantenkammer hat mit 179 gegen 42 Stimmen die Vorlage angenommen, welche die Einwanderung von Chinesen in die Vereinigten Staaten verbietet.

Bismarck-Feier in Friedrichsruh.

Die Hamb. Nachr. bringen ausführliche Berichte über die Feier des Geburtstages des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh. Wir entnehmen denselben: Der Himmel hatte sich leise umwölkt, als wir heute Morgen dem Zuge entstiegen, der trotz der frühen Stunde schon zahlreiche festlich gestimmte Gäste dem stillen Sachsenwalde zuführte. Der freundliche Sonnenschein der letzten Tage hat an geschützten Stellen das erste Grün, den Verkünder des nahenden Lenzes, hervorgelockt. Im vorigen Jahre bedeckte noch eine leichte Schneedecke die Felder, als Tausende hier zusammenströmten, um dem Fürsten Bismarck an seinem Geburtstage die Zeichen schuldiger Dankbarkeit und Verehrung darzubringen. Die Unzähligen, die aus allen Gauen Deutschlands, besonders aber aus Hamburg, heute hierherkamen, werden sich an der Gunst des milden Wetters erfreut haben, denn es trug nur mit dazu bei, die hoffnungsreiche Stimmung zu erhöhen, die Jeden erfüllt, der sich dem waldumkränzten Landsitze des Fürsten Bismarck nähert. Die Aeußerungen unwandelbarer Anhänglichkeit und Treue, die von allen Lippen tönten, waren in ihrer schlichten Herzlichkeit von ergreifender Wirkung. Der Weg vom Bahnhofe nach dem Schlosse war mit Flaggen und Wappenschildern geschmückt. Dicht an dem Portale stand auf einem Postament, das die Jahreszahl 77 trug, die Büste des Fürsten. Geschäftig eilten Bedienstete hin und her, um die fortwährend aus allen Gegenden der Welt eintreffenden wohlverpackten Geschenke nach dem Schlosse zu bringen und ihrer Umhüllung zu entkleiden. Vorläufig ist die Zahl dieser Gaben noch gar nicht zu übersehen, nicht zu gedenken der Unmasse von Briefen und Telegrammen, aus denen hervorgeht, daß es kaum einen nennenswerthen Ort gibt, an dem heute nicht des Schöpfers unserer nationalen Wiedergeburt gedacht würde. Die ganze Flucht der Zimmer des Erdgeschosses ist erfüllt von dem Duft der zahllosen Kinder Floras, die, in Töpfen, Kübeln, Vasen und Körben prangend, zum Theil aus weiter Ferne hierher gesandt worden sind. Es sei gestattet, von dem Schönsten, was uns bei einem Rundgang durch die Räume auffiel, hier einiges zu nennen. Ein wundervoller Blumenkorb, vorzugsweise Marschall Nielrosen enthaltend, war schon gestern eingetroffen. Auf dem breiten Seidenbande, das den Henkel des Riesenkorbes umwindet, sind die Namen der Absender, einer Anzahl schlesischer Gutsbesitzer, verzeichnet, Landschaftsdirector v. Dittrich an der Spitze. Ein Kistchen abgeschnittener Nelken, Levkoyen, Reseda, Rosen und Vergißmeinnicht, sorgsam in feuchter Watte verpackt, traf von dem ehemals am Katharineum in Lübeck, später auf Sizilien an der Universität Palermo wirkenden und jetzt in Neapel lebenden Professor Holm nebst Gemahlin ein. Eine Sammlung blühender rother Rosenstöcke für das Zimmer sandte eine Vereinigung Stuttgarter Bürger, ein Körbchen mit Rosen und Veilchen Justizrath v. Simson in Berlin, einem flachen Korbe von quadratischer Grundform, den Frau Justizrath Barlach in Altona spendete, entquellen duftende Blumen, die sämmtlich in zartesten Farben vom gelblichen Weiß der Maiglöckchen bis zum Rosa der La France-Rosen sich präsentiren. Die Mitte des Tisches im ersten Zimmer vom Eingang schmückt ein von Frau Hans v. Bülow kommender Tafelaufsatz mit Blattpflanzen und in hellem Roth leuchtenden Emathophyllumblüthen. Der runde Mitteltisch des nächstliegenden Zimmers ist von dem Obergärtner Rhese des k. großbrit. Generalkonsuls Bleichröder auf Gütergotz bei Potsdam in ein einziges in 6 Spitzen auslaufendes Teppichbeet verwandelt worden, dessen einzelne Felder aus Maiglöckchen in Töpfen und abgeschnittenen hellen und dunkelrothen Rosen gebildet werden und aus dessen Mitte ein kleiner Wald von blühenden Rosenstöcken hervorstrebt. Vom Präsidenten des Hamburger Senats Bürgermeister Dr. Petersen kam ein Gebinde von Lilien, weißem Flieder und Orchideen, von Frhrn. und Freifrau v. Schröder pontische Azaleen, von einem Ungenannten ein Lorbeeraufbau mit Rosen und farbigen Bändern. Entzückend geschmückt ist wieder wie in früheren Jahren durch die Kunstgärtner Gebr. Seyberhelm auf Anordnung einer Anzahl Hamburger Herren der nach dem Park hinausliegende Speisesaal. Die eine Ecke desselben ist mit einer fast bis unter die Decke hinauf reichenden, aus Blattgewächsen und Blumen aller Art hergestellten Pyramide geschmückt; ein an einem Palmenblatt befestigter Karton trug die Widmung der Geber. Die Mitte der Speisetafel wurde mit einem Korb La France-Rosen von Herrn Ad. Wörmann und Frau geschmückt, während daneben in ein Körbchen mit Veilchen eine Anzahl köstlicher Calvillenäpfel gebettet sind, die Frau Martha Haupt, Hamburg-Uhlenhorst, sandte. Ein Blumentisch trägt einen mächtigen Mandelblüthenbaum mit Tausenden von Knospen, von Herrn Theodor Behrens und Frau, geb. O'Swald.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Gelsenkirchen, 4. April. (Ostfriesische Idylle) ist ein humoristisches Lied betitelt, das bei der hiesigen Bismarckfeier u. A. gesungen wurde und großen Beifall fand. Das Gedichtchen hat folgenden Wortlaut:

1. Als die Sonne auf die Wiesen
Wieder schien im Land der Friesen,
Kam das ganze Kiebitzheer
Schleunigst aus Egypten her,
Eier dort zu legen.

2. Da sie nun beinander waren,
Kam ein kalter Wind gefahren,
Ueber'm ganzen deutschen Reich
Ward der Himmel grau und bleich
Und es fror nach Noten.

3. »Donnerwetter, das ist bitter!«
Seufzten da die Kiebitzmütter,
»Denn wir haben große Eil'
Mit dem Eierlegen, weil
Der April in Sicht ist.«

4. Da erhob sich von dem Sitze
Ein bemooseter Kiebitze:
»Liebe, weht auch and'rer Wind,
Als wir sonst gewohnet sind,
Laßt's euch nicht verdrießen!

5. Neuer Kurs herrscht allerwärtsen,
Aber in den Kiebitzherzen
Herrscht der alte unentwegt.
Darum frisch und flott gelegt
Für den Altreichskanzler!«

6. Und da hockten hin und wieder
Sich die Kiebitzmütter nieder,
Thaten ihre Schuldigkeit,
Eier lagen bald bereit
Grade siebenundsiebzig.

7. Das war sicher nett von diesen
Kiebitzen im Land der Friesen.
Thät doch Jedermann im Reich
Ihnen es an Ehrung gleich
Für den Altreichskanzler.

F. Lgg.

— Borgeln, 4. April. (Tod am Grabe.) Bei der Beerdigung eines Mitgliedes des hiesigen Kriegervereins stürzte einer der Leidtragenden, Zimmermeister Klanke, während der von dem Kriegerverein über das Grab abgegebenen Gewehrsalven plötzlich mit lautem Schrei zu Boden. Er war von einer Schrotladung in die Brust getroffen und starb bald in den Armen seiner Tochter, die ebenfalls im Trauergefolge gewesen war. Bisher ist noch nicht festgestellt, wer den verhängnißvollen Schuß gethan hat.

-- Köln, 1. April. (Eine interessante Wendung) nahm gestern eine Sache gegen zwei Leute von hier, die wegen Diebstahls resp. Hehlerei einer Decke vor dem Schöffengericht standen. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Zeugenaussagen gegen die Frau 3 Tage Gefängniß und gegen den Mann Freisprechung. Als das Gericht berät, beginnt die Frau zu weinen und fügt ihrem bisherigen Bestreiten hinzu, man möge doch den Belastungszeugen noch einmal fragen, ob er sie als die Frau wieder erkenne, mit der er gesprochen habe. Jetzt endlich bekennt der Zeuge, daß er die Frau nicht »so genau« besehen habe, es könne auch eine andere gewesen sein. Der Staatsanwalt beantragte Wiedereröffnung der Verhandlung und bemerkte, es sei das über alle Maßen leichtsinnig, auf solche Art mit dem Zeugniß zu verfahren Weiteres behalte er sich vor und beantrage nunmehr beiderseitige Freisprechung. Das Gericht, das zweifellos hätte eine Verurtheilung eintreten lassen müssen, erkennt dem letzteren Antrag gemäß.

— (Habt acht auf Eure Lieblinge!) Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich in Kassel in der Oberen Königsstraße. Der Zug der Trambahn hatte gerade den Uebergang der Wilhelmsstraße passirt, als ein kleiner etwa 4jähriger Knabe unmittelbar vor die Maschine rannte und so unglücklich fiel, daß er zwischen Schutzbrett und Rädern zermalmt wurde. Derselbe hatte einer Abtheilung Husaren, welche vor der Trambahn vorbeigekommen, und dieser selbst ausweichen wollen und bei dem großen Verkehr an der betreffenden Stelle sich nicht recht zu helfen gewußt. Den Maschinenführer trifft keine Schuld, da derselbe durchaus vorschriftsmäßig gefahren. Wer beschreibt den Jammer der armen Eltern, die einen hoffnungsvollen blühenden Knaben von Haus fortgehen sahen und denen derselbe nun in Stücke zerrissen wieder nach Haus gebracht wurde!

— (Ein neuer Mord in Berlin.) Ein grauenhafter Mord, der ein Seitenstück zu dem an der Prostituirten Hedwig Nitsche vor einigen Monaten verübten Verbrechen bildet, ist in der Nacht zum Sonntag entdeckt. In dem Hausflur des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 25 wurde am Sonntag Morgen von dem Portier die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Prostituirten vorgefunden. Der Tod war durch Erdrosselung herbeigeführt, und zwar hatte der Mörder sein Opfer mit einer Zuckerschnur erwürgt Die That ist noch nicht völlig aufgeklärt, es bleibt zu ermitteln, ob wirklich ein Lustmord vorliegt. Der Mörder ist noch nicht entdeckt.

— (Droschkenkutscher und Fahrgast.) Die Berliner Droschkenkutscher zeichnen sich in keiner Weise durch Grazie und auch nicht durch gutes Pferdematerial, wohl aber durch ihren Mutterwitz aus. Ein junger Herr aus der Berliner »Gesellschaft«, der sich durch auffallenden Mangel an — Embonpoint auszeichnet, ließ sich an einem Sonntag Abend nach einer solennen Kneiperei bei Mühling (Unter den Linden) nach Hause fahren. Kutscher und Pferd waren gleich schläfrig, so daß die Fahrt sehr lange dauerte. Angekommen sagte der Herr spöttisch dem Kutscher: »Ich höre, Sie haben Ihr edles Roß schon drei Pferdeschlächtern angeboten, die es alle nicht haben wollten, weil es schon zu schlecht sei.« Schnell gefaßt, meinte der biedere Rosselenker: »Nu det ist bloß 'ne Retourkutsche« — »Wie so denn?« — »Nu, ick höre, det Sie Afrikareisender sind, und det die Wilden Ihnen bloß det Leben jeschunken haben, weil se Ihnen nich beißen konnten.« Sprach's und ließ sein Gäulchen mit dem Fuhrwerk von dannen hinken.

— Antwerpen, 31. März. Die früher so blühende Antwerpener Diamant-Industrie liegt seit einiger Zeit in einer unbeschreiblich trostlosen Weise darnieder. So haben z. B. die Diamantschleifereien etwa neun Zehntel ihrer Arbeiter entlassen, während die Löhne der noch beschäftigten Arbeiter durchweg auf 50 Prozent herabgesetzt wurden, und in Folge dieser Verhältnisse ist dann allmählich ein schreckliches Elend unter den Tausenden von hiesigen Diamantarbeitern eingetreten. Was nämlich so häufig bei besonders gut bezahlten Arbeitern vorzukommen pflegt, daß sie glauben, dieser flotte Verdienst müsse immer so bleiben und sie brauchten an ein Sparen nicht zu denken, das war auch bei den Antwerpener Diamatarbeitern der Fall. Obwohl die meisten derselben einen Tagelohn von 25—30 und noch mehr Francs bezogen, hat doch fast keiner derselben etwas erübrigt, und die Noth unter ihnen ist jetzt eine solche geworden, daß man öffentliche Sammlungen und Verloosungen zu ihren Gunsten veranstaltet. Die traurige Lage der Diamantschleiferei wird darauf zurückgeführt, daß ein englisches Syndikat sich zum Meister der gesammten Diamantenproduktion in Afrika gemacht hat und nunmehr unerschwingbare Preise für die rohen Steine fordert. Wie lange diese beklagenswerthe Krisis noch dauern kann, läßt sich zur Zeit nicht ermessen. -- Bei dem großen Dampfer »Abington«, welcher kürzlich vor Antwerpen unterging, haben sich die wasserdichten Schoten vorzüglich bewährt. Obwohl nämlich das Schiff in zwei Theile auseinandergebrochen war, ist doch bis heute nur sehr wenig Wasser in die Schiffsräume eingedrungen, so daß es möglich sein wird, fast die ganze Ladung zu retten. Nach Löschung derselben wird man bei Eintritt der Fluth jeden einzelnen Theil des Schiffes vermittelst leerer Fässer emporheben und ihn nach dem Trockendock schleppen, wo man beide Theile wieder so fest zusammenzufügen hofft, daß der Dampfer alsdann wieder ebenso stark und seetüchtig wie vor dem Unfalle sein wird.

-- (Folgenden Schwabenstreich) erzählen amerikanische Blätter. Ein Sprößling des Schwarzwalds, der nach der neuen Welt übergesiedelt ist, hat eines guten Tages als Zeuge vor dem Polizeigericht in Detroit, Michigan, auszusagen; da er aber der englischen Sprache nicht mächtig ist, leistet ihm ein Deutsch-Pennsylvanier als Dolmetscher Hilfe. Als das Kreuzverhör beginnt, übersetzt ihm dieser die Frage des gegnerischen Advokaten: »Du sollscht nau die Court informe, wie des Ding gehäppent ist!« — Der Schwabe besinnt sich nicht lange, er packt den kleinen Dolmetscher an der Gurgel und sagt: »Dees ischt a so gange! Der do hat den do beim Krage g'numme, und so hot er ihn uff de' Bode' hing'schmisse! (Die Bewegungen führt er mit aller Treue an dem Dolmetscher aus.) Wie er jetzt so dog'lege ischt, hot der do ang'fange zu schimpfe und hat geschriea: »Du hundserbärmliches, miserables, elendiges . . !« In diesem Augenblicke rafft sich der an allen Gliedern zitternde Dolmetscher vom Boden auf, ergreift seinen Hut und verläßt unter dem Gelächter der Anwesenden so schnell er kann den Gerichtssaal.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

—g. Siegen, den 4. April 1892.

In der heutigen Sitzung sind sämmtliche Mitglieder anwesend; Seitens des Magistrats sind die Herren Bürgermeister Delius, Beigeordnete Dresler und Commercienrath Weyland erschienen. Die Tagesordnung wird wie folgt erledigt:

1. Einführung und Verpflichtung der wiedergewählten Stadtverordneten. Namens des Magistrats führt Herr Bürgermeister Delius die am 31. v. Mts. in der Ergänzungswahl wieder gewählten Herren Ingenieur Heinrich Macco und Kaufmann Carl Lübeck und der in der Ersatzwahl wiedergewählte Herr Grubendirector Knops als Stadtverordnete mit entsprechender Ansprache in ihr Amt ein und verpflichtet dieselben mittelst Handschlags an Eidesstatt.

2. Wahl eines Mitgliedes der Gas- und Wasserwerkscommission, der Rechnungscommission und der Armenverwaltung. Herr Stadtverordneter Hch. Klein beantragt, die seitherigen Mitglieder der betreffenden Commissionen, die Herren Hch. Macco, C. Lübeck und P. H. Knops durch Acclamation einstimmig wiederzuwählen. Herr Stadtverordneter Brüggemann erklärt sich mit der Wiederwahl der Herren C. Lübeck und P. H. Knops durch Acclamation einverstanden, beantragt aber das Mitglied der Gas- und Wasserwerkscommission durch Stimmzettel zu wählen und schlägt dafür Herrn Emil Peipers vor. Der Antrag des Herrn Brüggemann auf Stimmzettelwahl findet jedoch nicht die erforderliche Zustimmung eines Drittels der Versammlung, indem nur die Herren Brüggemann, Kreutz, Haber, Schuß und Berken für den Antrag stimmen. Die Wahl erfolgt nunmehr öffentlich durch namentliche Abstimmung, wobei Herr Stadtverordneter Hch. Macco als Mitglied der Gas- und Wasserwerkscommission mit 12 Stimmen gegen die Stimmen der oben genannten 5 Herren wiedergewählt wird. Hierauf erkennt die Versammlung die Dringlichkeit der Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden an und beschließt, die Wahl sogleich vorzunehmen. Dieselbe erfolgt mittelst Stimmzettel und geht aus derselben als gewählt hervor mit allen gegen 1 Stimme Herr Stadtv. Carl Lübeck.

8. Haushaltsplan der Stadt Siegen für 1892/93. Zunächst trägt der Herr Bürgermeister den Jahresbericht pro 1891/92 vor, welcher durch die Siegener Zeitung in der bisherigen Weise veröffentlicht werden wird. Sodann erfolgt die Berathung der einzelnen Titel des Etats. Bei Titel II A. der Einnahme: Mieth- und Pachtzinsen Pos. 1. Aus den zum oberen Schlosse gehörigen Realitäten 2253 M. 83 Pfg., frägt Herr Stadtverordneter Haber, ob eine öffentliche Verpachtung der Realitäten stattgefunden habe, was Herr Bürgermeister mit nein beantwortet, worauf Herr Haber beantragt, in Zukunft gemäß der Vorschriften in der Städteordnung die Verpachtung öffentlich vorzunehmen. Bei Titel III B. Brutto-Ertrag der Chausseegeldhebestellen: Unterm Hain 800 M., beim Reckhammer 750 M., frägt Herr Haber, wie weit die Verhandlungen bezüglich der Aufhebung der Chausseegeld-Hebestellen gediehen seien, worauf Herr Bürgermeister erwidert, daß die Verhandlungen im Kreisausschuß infolge der hohen Abfindungssummen, welche die Gemeinden verlangt hätten, gescheitert seien. Bei Titel III E. An Marktstandgeldern stellt Herr Stadtverordneter Knops zur Erwägung, ob es sich nicht empfehle, den Johanni-Markt aufzuheben. Der Herr Bürgermeister betont, daß es sich nicht empfehle, die Viehmärkte wieder eingehen zu lassen, da dieselben gerade auf Wunsch der Bürgerschaft noch vermehrt worden seien; wir hätten hier noch mehr ländliche Verhältnisse, welche sich nicht mit den Verhältnissen der Großstädte vergleichen ließen und halte er es für schwierig, den mit dem Johanni-Viehmarkt verbundenen Krammarkt fallen zu lassen. Herr Haber spricht sich für Vermehrung der Viehmärkte aus, welche im Interesse der hiesigen Metzger und der Bewohner der Stadt und des Kreises liegen. Die Aufhebung des Johanni-Marktes liege nicht im Interesse der Bürgerschaft. Herr Knops bemerkt, daß er die Viehmärkte auch bestehen lassen wolle; er habe nur den mit dem Johanni-Krammarkt verbundenen Unfug im Auge gehabt, damit ist die Angelegenheit erledigt. Bei Titel I A. der Ausgabe der Verwaltungskosten beantragt Herr Stadtv. Lübeck Namens der Rechnungscommission die Verweisung dieses Titels in geheime Sitzung. Es seien in diesem Titel verschiedene Gehaltserhöhungen für Beamte vorgeschlagen. Zur Vermeidung von persönlichen Kränkungen der in Betracht kommenden Beamten durch die bekannte Presse, welche darauf ausgehe, Beamte persönlich zu beleidigen, empfehle es sich, die Berathung in geheimer Sitzung vorzunehmen. Wie jeder, der fremdes Personal in seinem Geschäfte angestellt habe, wünschen müsse, daß dasselbe nicht unzufrieden gemacht werde, so habe auch die städtische Verwaltung ein Interesse daran, daß die Beamten nicht durch persönliche Kränkungen in der Presse erbittert würden und ihren Dienst mißgestimmt und unzufrieden verrichteten. Heimlichkeiten lägen durchaus nicht vor und sei der Antrag nur aus obigem Gesichtspunkte gestellt. Die Versammlung beschließt hierauf einstimmig den Titel I A. der Ausgabe in geheimer Sitzung zu berathen Bei Tit. I C. für Gerichtskosten beantragt Herr Haber, Prozesse Seitens der Stadt nicht eher zu führen bis die Sache der Stadtverordneten-Versammlung vorgelegen habe, damit diese event. versuchen könne, einen Vergleich herbeizuführen, bevor ein Prozeß weitergehe. Bei Tit. IV B. Unterhaltung des Rathhauses macht Herr Macco auf die Treppe im Rathhause aufmerksam, welche sich in einem sehr schlechten Zustande befinde. Seines Erachtens empfehle es sich ein massives feuerfestes Treppenhaus im Rathhause herzustellen. Bei Tit. XII. zu Schulzwecken weist Herr Schuß auf den stetig zunehmenden Zuschuß für das Realgymnasium hin. Die Kosten, welche die Stadt für dasselbe aufzuwenden hat, betrügen jährlich ca. 34 000 M., er gebe zur Erwägung, ob es nicht richtig wäre, die Verstaatlichung des Realgymnasiums anzustreben. Wenn weitere Nachtheile mit der Verstaatlichung desselben für die Stadt nicht verbunden seien, dann halte er solche am Platze, damit wir diese große Last los würden. Nach dem der Etat im Ordinarium und Extraordinarium bis auf Tit. IV der Einnahme: An Communalsteuern und Abgaben und Tit. I A. der Ausgabe berathen, wird die Berathung abgebrochen und in der übrigen Tagesordnung fortgefahren.

4. Canalisation der Grabenstraße. Auf Antrag des Berichterstatters Herrn Stadtv. Marx erklärt sich die Versammlung mit der Kanalisirung der Grabenstraße und des Obergrabens einverstanden und bewilligt die Kosten mit 5500 M. durch Aufnahme einer 4%igen Anleihe bei der Sparkasse mit 1%iger Amortisation.

5. Canalisation des Kohlbetts. Versammlung erklärt sich auch mit der Canalisation dieser Straße einverstanden und bewilligt die Kosten mit 2000 M., welche ebenfalls bei der Sparkasse zu 4% angeliehen und mit 1% amortisirt werden sollen.

6. Der Gegenstand „Canalisation der Frankfurter-, Wilhelms- und Coblenzerstraße" wird Namens des Magistrats durch den Herrn Bürgermeister wegen noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen mit Herrn Miethe, die hierauf Bezug hätten, zurückgezogen. Herr Haber hält zwar die Zurückziehung nicht für nöthig, weil die Stadt ja nicht daran gebunden sei, wenn die Canalisation dieser Straßen von der Versammlung heute beschlossen werde, die Ausführung nun auch dem Herrn Miethe zu übertragen. Jedenfalls sei die Canalisation dieser Straßen ein Bedürfniß, weshalb sich ein Hinausschieben der Beschlußfassung nicht empfehle.

7. wird die Rechnung der Marburgerstraßer Hudegemeinde pro 1891 auf Antrag des Herrn H. Schneck dechargirt und die Repartitionsliste auf 587 M. festgesetzt.

8. Ebenso wird die Rechnung der Cölnerstraßer Hudegemeinde pro 1891 auf Antrag des Herrn Eberh. Koch dechargirt und die Repartitionsliste auf 84 M. festgesetzt.

9. werden zum Ankauf von Düngerstätten und Abspflissen in dem oberen Theile der Hinterstraße 1184 M. aus den Verfügungsmitteln für 1892/93 bewilligt.

10. werden die vom Magistrat nach Anhörung der Sparkassen-Verwaltung vorgeschlagenen Abänderungen und Ergänzungen des Statutenentwurfs für die städtische Sparkasse auf Antrag des Berichterstatters Herrn Friedr. Daub von der Versammlung einstimmig genehmigt. Herr Haber hält nur den auf den 1. Juli bestimmten Termin, bis zu welchem die jährliche Rechnung gelegt werden soll, für etwas zu weit hinaus geschoben, worauf die Herren Bürgermeister Delius und Berichterstatter Daub jedoch erwidern, daß es bei der großen Arbeitslast nicht gut gehe, einen kürzeren Termin festzusetzen. Die öffentliche Sitzung wird hierauf abgebrochen und in die geheime Sitzung eingetreten. In dieser wird das Gehalt des Herrn Rendanten Reiner von 3300 M. auf 3600 M. mit 12 gegen 5 Stimmen festgesetzt. Die Gehaltsscala für die Polizeibeamten, nach welcher das Gehalt mit 1200 M. anfängt und alle 4 Jahre um 50 M. steigt, ist vom Magistrat dahin abgeändert worden, daß die Steigung alle 2 Jahre um 50 M. erfolgen und im Uebrigen die Scala bestehen bleiben soll, ferner soll das Kleidergeld von 50 M. jährlich jetzt pensionsfähig sein Die Versammlung erklärt sich mit der geplanten Aenderung der Gehaltsscala einverstanden und behält sich die Genehmigung derselben, welche dem Beschlusse des Magistrats gemäß neu aufgestellt werden soll, vor. Ferner erklärt sich die Versammlung mit der Erhöhung des Gehalts des Stadtkassengehülfen Koch von 1500 M. auf 1800 M. einverstanden; ebenso wird der Betrag von 1500 M. für einen Bauamts-Assistenten bewilligt vorbehaltlich besonderer Vorlage des Magistrats. Die Erhöhung der dem Kanzlisten Weidmann bewilligten persönlichen Zulage von 300 M. auf 500 M. wird genehmigt, ebenso werden die für den ersten Büreaugehülfen Limbach eingesetzten 1200 M. und für den zweiten Büreaugehülfen Archinal eingesetzten 600 M. und die für den Herrn Polizei-Commissar Hoch nach der Scala mehr eingesetzten 100 M. genehmigt. In der wieder eröffneten öffentlichen Sitzung wird sodann der Titel IV der Einnahme im Ordinarium nach der Vorlage genehmigt und die Gemeinde-Communalsteuer wie folgt festgesetzt: 1. 150% der Staatseinkommen- und der Gemeindesteuer; 2. 150% der fingirten Staatseinkommensteuer und der Forensen und juristischen Personen; 3. 33⅓% der Grundsteuer und 4. 33⅓% der Gebäudesteuer. Hiernach wird der im Ordinarium auf 356 000 M. in Einnahme und Ausgabe balancirende Haushaltsplan genehmigt, ebenso wird der Haushaltsplan im Extraordinarium auf 21 400 M. in Einnahme und Ausgabe balancirend genehmigt.

„für die nächste Zeit gönne ich aber den Kindern das Leben für sich allein in der schönen Stadt am Rhein. Sie haben einander so lange entbehrt und haben ein doppeltes Recht einander ungestört anzugehören."

„Selbstlos wie immer," sagte Hildegard, die Hand der Schwiegermutter küssend.

„Und vom feinsten Verständniß für mein tiefstes Empfinden," fügte Gotthold hinzu.

„Wohl dem Manne, in dessen Seele die Frauen zu lesen vermögen, die ihm am nächsten stehen, seine Mutter und seine Gattin," sagte die Baronin. „Dir, Gotthold, ist dieses Glück zu Theil geworden, aber Du hast es Dir verdient."

„Und ich gelobe, seiner würdig zu bleiben," antwortete der Professor, mit der einen Hand Hildegards Hand, mit der andern die der Baronin ergreifend. „Ich weiß, welchen Schatz Sie mir anvertrauen."

„Der Wagen hält vor der Thür!" rief Fritz, der zum Fenster hinausgeblickt. „Hurra, der Herr Professor und die Frau Professorin soll leben, und nun schnell fertig gemacht zur Abreise!"

Eine Viertelstunde später rollte der Wagen davon, welcher das junge Paar nach dem Anhaltischen Bahnhof trug, von wo sie die Fahrt nach Bonn, die Reise nach ihrem heißersehnten, schwererkämpften Glück antraten.

Die übrigen Gegenstände sollen am Montag den 11. April cr., Nachmittags um 5 Uhr, zur Berathung und Beschlußfassung kommen. In dem Haushaltsplan bezüglich der außerordentlichen Bedürfnisse sind an besonderen Aufwendungen für Straßen und andere städtische Einrichtungen vorgesehen: 1) für die Anlage eines Trottoirs am Löhrthor 1200 M., 2) Zuschuß zum Ausbau des Siegberg-Weges (2. Rate) 1200 M., 3) für Pflasterung des Straßentheils von der Barstenwende bis zur Donsbach 2400 M., 4) für Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. (2. Rate) 10 000 M. Was den Steuer-Titel im Ordinarium anlangt, so hat sich derselbe, obgleich nur 150% Zuschläge erhoben werden gegen 160% im vorigen Jahre, von 186 234 M. auf 228 140 M. erhöht. Die Mehrsteuer infolge des neuen Einkommensteuergesetzes gegenüber der früheren Klassen- und Einkommensteuer beträgt rund 25 000 M.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

** Siegen, 6 April. (Armen-Unterstützungsverein.) In der gestrigen Vorstandssitzung des Armen-Unterstützungsvereins wurde das neue Vorstandsmitglied, Herr Wilh. Höpfner vom Vorsitzenden begrüßt und mit den Gepflogenheiten des Vereins bekannt gemacht. Sodann berichtete der Vorsitzende über den Kassenbestand und über den Eingang von M. 345 als Ertrag des Wohlthätigkeitskonzertes in der Bürgergesellschaft, das neben dem für den Verein so günstigen Erfolg auch in künstlerischer Beziehung einen großartigen Erfolg aufzuweisen hatte. Den verehrlichen Mitwirkenden wurde nochmals bestens für die dem Verein gebrachten Opfer und für ihr so großes Entgegenkommen gedankt. Pro März wurden in 8 Fällen M. 106,50 nachträglich und pro April in 17 Fällen M. 212 neu bewilligt. — Der Vorsitzende berichtete über die eingegangenen Schriftstücke und Drucksachen und über die in Berlin stattgehabte Ausschußsitzung des Centralausschusses des Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. Es wurde alsdann auf Vorschlag des Vorsitzenden beschlossen: neue Vereinsschilder den seitherigen und neu hinzugetretenen Vereinsmitgliedern zu 25 Pfg. das Stück anzubieten und wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, solche baldmöglichst anheften zu lassen. Der Vereinsbote wird zukünftig neu eingetretenen Mitgliedern die Schilder bringen und sendet der Vorstand den übrigen Mitgliedern auf besonderen Wunsch gleichfalls neue Vereinsschilder. Ueber den Verkehr auf der Herberge zur Heimath und den Durchzug der Wanderer berichtet der Vorsitzende, daß pro März d. J. 299 gegen Februar 362 durchreisten. Im März 1891 reisten dagegen nur 102 und im März 1890 nur 58 durch, sodaß die Zunahme noch ganz enorm ist. Durch die Innungskasse unterstützt reisten pro März d. J. 28 Metzger, 4 Gerber und 30 Bäcker durch, dagegen nicht unterstützt 139 Mann, so daß pro März d. J. insgesammt 500 Wanderer hierorts übernachteten. Von den Unterstützten mußten 243 Mann je 4 Stunden arbeiten, wogegen die übrigen 46 davon dispensirt werden mußten, da solche theilweise größere Marschrouten hatten oder krank waren, 5 mußten dem Krankenhaus überwiesen werden. Verweigert wurde die Verpflegung von 13 Personen, welche kurz vorher schon hierorts verpflegt worden waren; 54 erhielten auch Sonntagsverpflegung und 5 Arrestverpflegung. Unter den Durchreisenden befanden sich 13, welche bereits bestraft waren, darunter 2 wegen Diebstahl. Bedauerlich ist es, daß hiesige Meister die „Umschau" durch Verabreichung eines Geschenkes unterstützen und wäre es zu wünschen, daß solches unterblieb, da die Umschau hierorts verboten sein soll. Auf dem Arbeitsnachweisbureau wurden 27 Arbeiter gesucht, es konnten jedoch nur 9 mit Erfolg zugewiesen werden.

△ Eiserfeld, 5. April. (Verschiedenes) Beim Eintritt in die wärmere Jahreszeit kommt allmählich das für die Gesundheit des Körpers so wohlthätig wirkende Baden wieder an die Reihe. Es sei deßhalb an dieser Stelle auf die Eiserfelder Bade-Anstalt auf dem rechten Siegufer unweit des Siegwehrs gegenüber der Bahnhofstraße aufmerksam gemacht, wo die Sieg zum Baden einen im Sommer fast stets gleichmäßig hohen (meist an die Brust reichenden) Wasserspiegel bietet, ebenso einen ziemlich glatten Steinboden zum Betreten. Der für Nichtmitglieder festgesetzte, mäßige Beitrag zwecks Benutzung der Anstalt in der Badezeit ist 3 Mk., an Herrn Rendant Güthing zu bezahlen. Dafür ist ein Schlüssel erhältlich zu einer Zelle (es sind deren 5), die ausgestattet ist mit Bank, Kleiderhaken, Stiefelknecht; außerdem sollen noch Fußroste und Spiegel beschafft werden. Ein fleißiger Besuch dieser Anstalt sollte diese Fürsorge belohnen, abgesehen von wohlthätigem Einfluß auf den Körper. — Die diesjährigen Konfirmanden, welche vergangenen Sonntag Nachmittag geprüft wurden in der ev. Kirche, werden künftigen Sonntag eingesegnet. Gottes Segen fernerhin der jugendlichen Schaar!

Berichtigung.

In der Erklärung des Herrn Bigge in vor. Nr. d. Bl. sind bei eiligen Abschreibungen einige Auslassungen vorgekommen. So muß es auf der 1. Spalte, 9. Zeile von unten, nach dem Worte „befänden" zusätzlich heißen: „nicht in den schriftlichen Vertrag aufgenommen sei, rechtlich" u. s. w. — Im dritten Absatz der 2. Spalte muß es heißen: „Der Umstand, daß der Gegencontrahent des Herrn Miethe die Stadt ist, und daß Herr Brüggemann Stadtverordneter ist, ändert aber u. s. w. — Im zweiten Absatz weiter dann, auf derselben Spalte, muß es heißen: „Eine Rechfertigung solcher persönlichen Angriffe kann meines Erachtens auch daraus nicht hergeleitet werden u. s. w.

Ziehung der 3. Classe 186. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 4. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 60 000 M. auf Nr. 164 694.
1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 10 404.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 178 144.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 161 443.
3 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 69 965 81 812 99 786.
11 Gewinne von 500 M. auf Nr. 32 556 45 486 63 915 113 997 119 259 125 064 128 344 138 308 142 268 159 103 173 726
12 Gewinne von 300 M. auf Nr. 2120 9606 20 643 41 078 68 865 89 289 97 966 116 518 143 058 153 887 171 847 188 281.

Bei der am 4. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 80 756.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 164 122.
4 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 10 779 76 032 79 448 169 275.
6 Gewinne von 500 M. auf Nr. 9318 83 607 126 292 147 915 152 294 179 135.
19 Gewinne von 300 M. auf Nr. 4516 26 491 26 972 30 207 35 821 47 890 53 074 53 198 60 571 73 856 78 708 85 956 96 490 108 981 115 406 134 966 149 813 162 169 170 470.

Bei der am 5. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 145 271.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 128 858.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 37 735 73 866.
1 Gewinn von 3000 M. auf Nr. 54 724.
9 Gewinne von 500 M. auf Nr. 8247 10 354 20 502 74 885 85 438 85 546 129 170 130 191 172 402
21 Gewinne von 300 M. auf Nr. 700 26 896 38 914 41 030 45 380 92 543 101 800 104 370 117 141 123 700 127 045 128 052 136 122 141 781 145 717 147 344 153 894 164 463 172 860 177 121 182 867.

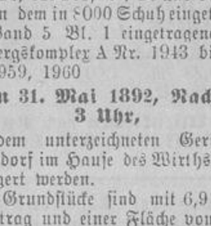
** **Siegen**, 6. April. Auf der Erzversteigerung am 8. ds. kommen, von 9 Gruben ausgestellt, 434 000 kg Bleierze und 10 500 kg Kupfererze zum Verkauf.

※ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Der rheinisch-westfälische Eisenmarkt wies in der abgelaufenen Woche keine wesentliche Veränderung auf. Die Nachfrage hat sich nicht vermindert und was die Preise angeht, so haben diese sich auf ihren Sätzen behaupten können. Das Erzgeschäft hielt sich auf der Höhe der Vorwoche. Die Notirungen lauteten wie folgt: Rohspath M. 7,50—8,00, gerösteter Spatheisenstein M. 10 bis 11,20, Brauneisenstein M. 9,50—10,50, Glanzeisenstein M. 10—11,20, nassauischer Rotheisenstein mit 50 % Eisen M. 8,00—8,60, Luxemburger rothe Minette M. 3,20—3,30, gelbe M. 2,40—2,50, graue M. 2,60—2,70. — Im Roheisengeschäfte hat die bessere Stimmung keine Einbuße erlitten, namentlich ist die Nachfrage für Puddelroheisen ziemlich lebhaft. Die Notirungen für Roheisen lauteten wie folgt: Spiegeleisen mit 10—12 pCt. Mangan M. 56—00, Qualitätspuddelroheisen M. 50—51, Nr. 2 M. 47, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 47—49, Gießereiroheisen Nr. 1 M. 66, Nr. 3 M. 55,00, Thomaseisen M. 50, deutsches Bessemereisen M. 56—58, weißes Stahleisen M. 47—49. — Auf dem Walzeisenmarkte war die Nachfrage für Stabeisen befriedigend. Bandeisen war weniger begehrt, dagegen wurde Formeisen besser in Anspruch genommen. Der Verkehr im Grobblechgeschäft ist nicht überall ein gleichmäßiger; während verschiedene Werke vollauf beschäftigt sind, klagen andere über Arbeitsmangel. Die Preise sind unlohnend. In Feinblechen ist die ersehnte Besserung noch immer nicht eingetreten. Sowohl in Walzdraht als auch in gezogenen Drähten und Drahtstiften herrscht flotte Nachfrage, der fleißiger Absatz gegenübersteht.

Grundpreise der Zechengemeinschaft. A. Fettkohlengruppe: Fördergrus M. 7,50, Förderkohlen M. 8,50, bestmelierte Kohlen M. 9,50, melierte Schmiedekohlen M. 9,50, halbgesiebte Stücke M. 11, doppelt gesiebte Stücke M. 12,50, Handstückkohlen M. 15, gewaschene Melierte (1/2 Stücke 1/2 Nuß 3—4) M. 11, gewaschene Nußkohlen Korn 1 M. 12,50, do. 2 M. 12, do. 3 M. 10, do. 4 M. 9, do. 3—4 M. 9,50, Kokskohle, gew. oder gesiebte bis zu 7% Aschengehalt M. 7,50, über 7% Aschengehalt M. 7, ungewaschene Nußkohlen über 30 mm M. 8,50, do. bis zu 30 mm M. 7,50, Schlammkohlen M. 3,50, gesiebte Nußgruskohlen 0—30 mm M. 7, do. 0—50 M. 7. — B. Gas- und Gasflammkohlengruppe: Gaskohlen (für Leuchtgasbereitungszwecke) M. 11,50—12, Generatorkohlen M. 10,50—11, Gasflammförderkohlen M. 9,50—10, Gasflammstückkohlen M. 13,50—14, halbgesiebte Gasflammstückkohlen M. 12,50—13, drittelgesiebte do. M. 10,50—11, gewaschene Nußkohlen Korn 1 und 2 M. 13—13,50, do. 3 M. 11—11,50, do. 4 M. 10—10,50, ungewaschene do. 1 und 2 M. 12—12,50, do. 3 M. 10—10,50, do. 4 M. 9—9,50, Nußgruskohlen M. 7,50—8, Gruskohlen M. 7—7,50, ungew. Feinkohle unter 10 mm M. 5,50 bis 6, gew. do. do. M. 6,50—7, Maschinenkohle (1/2 Gasflammförder- 1/2 Fettförderkohle) M. 9—9,25. — C. Magerkohlengruppe des westlichen Reviers: Kesselkohle mit ca. 25% Stücken M. 7—7,50, Förderkohlen mit ca. 35% Stücken M. 8—8,50, melierte Kohlen mit ca. 45% Stücken M. 9—9,50, aufgebesserte Kohlen mit ca. 50—60% Stücken M. 10—10,50, do. mit ca. 70—75% Stücken M. 11—11,50, Stückkohlen M. 12,50—13,50, Knabbel- und Würfelkohlen M. 12—13, Anthracit-Nußkohlen Korn 1 (1. Qual.) M. 17—18, do. 1 (2. Qual.) M. 15—16, do. 2 (1. Qual.) M. 18—20, do. 2 (2. Qual.) M. 16—17, do. 3 (1. Qual.) M. 9—10, do. 3 (2. Qual.) M. 7—8. — D. Magerkohlengruppe des östlichen Reviers: a. Eßkohlen. Fördergrus M. 7,50, bestmelierte Kohlen M. 9,50, Stückkohlen M. 13—13,50, gew. Nußkohlen Korn 1 M. 13—13,50, do. 2 M. 12,50—13, do. 3 M. 9,50—10. b. Magerkohlen. Siebgrus 0—8 mm M. 2—2,50, Fördergrus M. 6—6,50, Förderkohlen M. 7—7,50, bestmelierte Kohlen mit ca. 50% Stücken M. 8,50—9, gew. Nußkohlen Korn 1 und 2 M. 12,50—13,50, do. 3 M. 7,50—8, do. 4 M. 6,50—7, Stückkohlen M. 13. — Preise des Koks-Syndikats. a. Hochofenkoks M. 12, b. Gießerei-Koks M. 14,25—15, c. Brech-Koks 1 und 2 M. 15,50—17, do. 3 und 4 M. 8—12, d. Siebkoks 1 und 2 M. 10—13, e. Perlkoks M. 5—6. — Briketts M. 11—13.

Neuheiten in **Regenmänteln, Promenades, Jackets, Umhängen, Staubmänteln, Kindermänteln, Kleiderstoffen** und **Mäntelstoffen**
empfehlen in großer Auswahl **D. & M. Spickermann, Markt 45, 1 Treppe hoch.**
Beste Anfertigung nach Maaß.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilnsdorf, Band 16, Blatt 21, auf den Namen des Kleinschmieds Karl Kölsch zu Wilnsdorf eingetragenen Immobilien:
Flur I 888/230 914/157, 918/259, 224, III 219, 25, 26 und 10 Schuh an dem in 8000 Schuh eingetheilten, Band 5 Bl. 1 eingetragenen Haubergskomplex A Nr. 1943 bis 1950, 1959, 1960
am 31. Mai 1892, Nachm. 3 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht zu Wilnsdorf im Hause des Wirths Müller versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 6,9) Mark Reinertrag und einer Fläche von 91 ar 79 qm zur Grundsteuer, veranlagt.
Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Immobilien betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung VII eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragnug des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum der Immobilien beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am
2. Juni 1892, Vorm. 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Siegen, den 24. März 1892.
Königliches Amtsgericht.



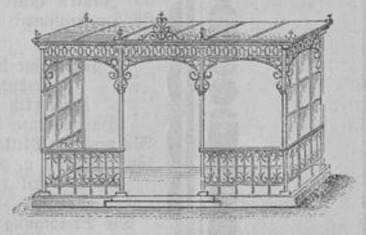
Verein für Geflügelzucht und Thierschutz in Siegen.
Versammlung
Freitag den 8. April cr., Abends 8 Uhr,
im Vereinslocal bei Herrn Friedr. Klaas hier.
Siegen, 6. April 1892.
Der Vorstand.

Wilhelm Melchior,
Siegen, Markt unterm Rathhaus. **Weidenau,** Wilhelmsstraße.
Delikatessen-, Colonial- und Materialwaaren-Handlung.
Specialität: Kaffee und Thee.

In- und ausländische Chocoladen und Cacao's.	**Getrocknetes Obst und Südfrüchte.**
Englische Bisquit, Zuckerwaaren und feine Bonbons.	**Hülsenfrüchte** (garantirt gutkochend).
Spirituosen und feine Liqueure (Eier-Cognac 2c.)	**Suppeneinlagen, Mehl und Teigwaaren.**
Sanitäts Weine.	**Tafelhonig.**
Feinste Tafelöle.	**Süßrahmbutter** (täglich frisch.)
Fleischextracte und Peptone.	**Gothaer und Braunschweiger Cervelatwurst.**
Schweizer-, Edamer-, Houda-, Schloß-, Camembert-, Gervais-, Kräuter-, Roquefort-, Nieheimer etc. Käse.	**Acht westf. Schinken.**
	Pumpernickel.

Gemüse-, Früchte-, Fleisch- und Fisch-Conserven.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.
Fabrik leichter Eisen-Baukonstruktionen.
Verandas, Balkons, Pavillons, Vordächer, Fenster, **Oberlichte,** Laubenausbauten.



Eis. Treppen, **Decken,** Podeste, **Fachwände, Thüren, Thore,** Gitter aller Art.
Billigste Preise, sauberste und solideste Ausführung nach eigener oder gegebener Zeichnung.

Alice Lausberg, Marburgerstr. 40,
Wäsche-Confection,
empfiehlt: **Doppelfädiges Leinen,** porös und stark, eignet sich besonders zu **Falten-, Nacht-** und **Uniformhemden. Chiffon,** 44 Pfg. per Meter bei Abnahme von ganzen Stücken.



Hausverkauf.
Günstige Gelegenheit für Geschäftstreibende jeder Art.
Ich beabsichtige m. Haus, in w. ich Gastwirthschaft u. Waarenhandlung betreibe, mit Stallung und Garten umzugshalber preiswürdig zu verkaufen.
Wallau (Kr. Biedenkopf).
Fr. Bücking Wwe.

Haushälterin, ev., mit guten Zeugnissen findet Stelle bei kleiner Familie auf dem Lande (2 Personen) Dieselbe muß alle Hausarbeiten verstehen. Gute Behandlung und hoher Lohn werden zugesichert.
Offerten unter **A. B. 201** an die Exped. d. Blattes.

Saat-Hafer
zu haben bei **Ed. Heifer,** Löhrstr.

Die
Möbel-Fabrik u. -Handlung
von
Heinr. Langenbach in Siegen,
72 Kölnerstraße 72,
hält ihr Lager in allen Arten Möbeln, von den einfachsten bis zu den feinsten, in meistens selbstverfertigter Waare zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.
Uebernahme ganzer Ausstattungen in kurzer Zeit.
Musterbücher stehen Zu Diensten.

Cristofle & Cie., Karlsruhe,
Arnold Künne, Altena,
Silberwaaren-Fabriken.
Verkauf zu Fabrikpreisen bei
Fr. Schnabel, Obere Kölnerstr.

Schulbücher.
Sämmtliche **Schulbücher** hält in dauerhaften Einbänden auf Lager
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen,
Braunkohlen und Braunkohlenbriketts
von Roddergrube
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Tapeten und Wachstuche
in großer Auswahl empfiehlt
J. Rübenkönig, Markt 374, unterhalb des Rathhauses.

Loose
zur
Freiburger Geld-Lotterie à 3 Mark Ziehung am 6. April,
Marienburger Geld-Lotterie à 3 M. Ziehung am 23. April,
sind zu haben bei
Martin Lück.

Wegebau
in der Kgl. Oberförsterei Hainchen.
Dienstag den 12. April, Nachm. 3 Uhr, werden bei Diehl in Hainchen folgende Wege- und Brückenbauten öffentlich vergeben:
1. Distr. 2 u. 3, Lange Ecke und Eichwäldchen, Fertigstellung der i. J. 1891 gebauten Strecke. Neubau von 1070 m Erdweg. Aufschütten eines Dammes über die Wiese nach der Chaussee. 8 Durchlässe. Taxe 2560 M.
2. Bau einer Brücke über den Heyergrundbach bei Hainchen, Taxe 301 M.
3. Distr. 4 u. 5A, Bockenberg. Herstellung eines Grabens längs der gebauten Strecke. Neubau von 890 m Erdweg. Aufschütten einer Kurve. 8 Durchlässe. Taxe 1787 M.
Bedingungen auf der Oberförsterei einzusehen oder gegen 1 M. zu beziehen.
Der Oberförster.
Fröhlich.

Nachlaß Kanzleirath Solms zu Hilchenbach.
Das zu jedem Verwendungszweck vortheilhaft gelegene **Wohnhaus** des Verstorbenen nebst Hofraum und Garten, groß 7,95 ar, (56 Ruthen 9 Fuß) ist unter günstigen Zahlungsbedingungen käuflich zu erwerben. Offerten mit äußerster Preisangabe beliebe man an den Unterzeichneten nach Köln, Brüsselerstraße 68, zu richten.
Rudolf Hüttenhein,
Oberlandesgerichts-Sekretär.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kaisergarten.
Heute Mittwoch Abend 8 Uhr:
Letztes
Auftreten
der Troupe Orientale des Ouled bel Hadj
im National-Kostüm.
Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze 30 Pfg.

Deutsch-socialer Verein in Siegen.
Donnerstag 7. April, Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
bei Herrn Wirth Friedrich Klaas in Siegen, zu der die Herren Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Den geehrten Herrschaften von Siegen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als
Musiklehrer
niedergelassen habe und empfehle mich zur **Ertheilung von Unterricht für sämmtliche Instrumente.**
Hochachtungsvoll
Gust. Stange,
Dirigent der Siegener Capelle.
Marburgerstraße.

Marienburger Loose . . à 3 M.
Freiburger „ . . » 3 »
Stettiner Pferde-„ . . » 1 »
empfiehlt **Louis Schmidt,** Friseur.

Neueste Auflage von
Meyers Konversationslexikon
(16 Bände) billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kuhmilch
ist **alltäglich von früh 6 Uhr ab** glaswelse frisch zu bekommen.
Hainer Brauhaus.

Beste frühe Rosenkartoffeln
zum Setzen, sowie andere **gute Sorten,** Pflanz- und Eßwaare, empfiehlt
Friedrich Gimbel.

Annonce.
Ein **junger Mann,** welcher eine Kgl. Bergschule besucht hat und im Besitze guter Zeugnisse ist, sucht Stellung als **Steiger** oder **Betriebsführer.**
Off. unter **J. H.** werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für eine auswärtige **Kolonial-, Material- und Farbwaarenhandlung** wird unter günstigen Bedingungen ein gut geschulter **junger Mann** in die Lehre gesucht. Kost und Logis im Hause.
Näheres bei **Wilhelm Fries jr.,** Siegen.

Zwei fein **möblirte Zimmer** sofort zu vermiethen.
Bahnhofstr. 383 Laden.

Den Empfang sämmtlicher **Neuheiten für Frühjahr und Sommer:**

Jaquetts, Regen- und Frühjahrsmäntel, Kleiderstoffe, Mousseline

und **Sonnenschirme** 2c. beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Eberh. Wurm, Markt 58.

Muster und Auswahlsendungen bereitwilligst. Anfertigung nach Maaß.

Bekanntmachung.

Die Militärpflichtigen des Kreises Siegen haben sich zur Musterung an folgenden Tagen im Saale der Steffe'schen Wirthschaft, Wilhelmstraße hierselbst, einzufinden und zwar:

Montag den 11. April d. J., Vormittags 8 Uhr, aus dem Amte Eiserfeld und um **10¼ Uhr** aus den Gemeinden Holzhausen, Lützeln, Niederdresselndorf, Oberdresselndorf, Lippe und Würgendorf;

Dienstag den 12. April d. J., Vormittags 8 Uhr, aus den übrigen Gemeinden des Amtes Burbach;

Mittwoch den 13. April d. J., Vormittags 8½ Uhr, aus dem Amte Ferndorf;

Mittwoch den 20. April d. J., Vormittags 8 Uhr, aus dem Amte Netphen;

Donnerstag den 21. April d. J., Vormittags 8 Uhr, aus dem Amte Freudenberg und um **10 Uhr** aus den Gemeinden Clafeld-Geisweid und Trupbach;

Freitag den 22. April d. J, Vormittags 8 Uhr, aus den übrigen Gemeinden des Amtes Weidenau;

Samstag den 23. April d. J., Vormittags 8½ Uhr, aus dem Amte Hilchenbach und um **10 Uhr** aus der Stadt Hilchenbach;

Montag den 25. April d. J., Vormittags 8 Uhr, der Jahrgang 1872 aus der Stadt Siegen,

Dienstag den 26. April d. J., Vormittags 8 Uhr, der Jahrgang 1870 aus der Stadt Siegen und um **10 Uhr** sämmtliche Militärpflichtige aus dem Amte Wilnsdorf;

Mittwoch den 27. April d. J., Vormittags 8 Uhr, der Jahrgang 1871 aus der Stadt Siegen.

Militärpflichtige, welche die vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Stammrolle unterlassen, sowie diejenigen, welche der Vorladung, sich zur Musterung vor der Ersatz-Kommission zu stellen, keine Folge leisten, oder welche bei dem Aufrufe ihres Namens im Musterungstermine nicht anwesend sind, werden mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Gefängnißstrafe belegt, sofern sie nicht nachweisbar am Erscheinen durch zwingende Gründe verhindert sind

Jede Störung der Ruhe und Ordnung während des Musterungsgeschäftes wird mit einer Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet. Das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal ist verboten

Eine gleiche Strafe trifft den Militärpflichtigen, welcher im Musterungstermine ohne Erlaubniß der Ersatz-Kommission sich von dem ihm angewiesenen Platze entfernt.

Reklamationen sind gehörigen Orts so zeitig anzubringen, daß sie bei der Ersatz-Kommission noch zur Vorlage und Entscheidung gebracht werden können Reklamationen, welche so spät eingelegt werden, daß sie bei der Ersatz-Kommission nicht mehr zur Vorlage gebracht werden können, haben keinen Anspruch darauf, von der Ober-Ersatz-Kommission berücksichtigt zu werden.

Die Familienglieder, auf deren Arbeits- oder Nichtarbeitsfähigkeit es bei der Beurtheilung der Reklamation ankommt, haben mit zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen vor der Ersatz-Kommission sauber gewaschen und in reinlichen Kleidern erscheinen.

Die Seitens der Militärpflichtigen oder ihrer Angehörigen vorgelegten Atteste müssen nach § 65⁵ der Wehrordnung obrigkeitlich beglaubigt sein.

Die Loosung der im Jahre 1872 geborenen Militärpflichtigen findet am **Mittwoch den 27. April d. J.** unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts statt. Zur Loosung zu erscheinen sind die Militärpflichtigen nicht gebunden. Für die Nichterscheinenden wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission geloost. Diejenigen Mannschaften der Landwehr, Reserve und Ersatz-Reserve, welche auf Zurückstellung bis zum nächsten Klassifikationstermin Anspruch machen, haben gemäß § 123¹ der Wehrordnung ihre Gesuche baldigst bei den Gemeindevorstehern bezw. Bürgermeistern und Amtmännern anzubringen.

Das Klassifikationsverfahren findet an den Eingangs genannten Tagen statt.

Den Wehrmannschaften und Ersatz-Reservisten steht es frei, bei der Klassifikation gegenwärtig zu sein.

Siegen den 8. März 1892.

Der Zivil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Siegen.
J. A.: Lohmann, Regierungs-Assessor.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage errichteten wir hierselbst **Markt 62, gegenüber dem Kriegerdenkmal,** eine **Filiale** in

Tapeten, Farbwaaren, Fensterglas, Goldleisten 2c.

und bitten wir bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Siegen, den 6. April 1892.

Krey & Molitor,
Markt 62. Sandstraße 823.

Soeben sind eingetroffen:

Formular D.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahren.

Formular E.

Auszug aus den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter.

Formular F.

Verzeichniß der in der .... Fabrik .... zu .... beschäftigten jugendlichen Arbeiter.

Ferner sind zu beziehen:

Arbeitsbücher
für Arbeiter und Arbeiterinnen.

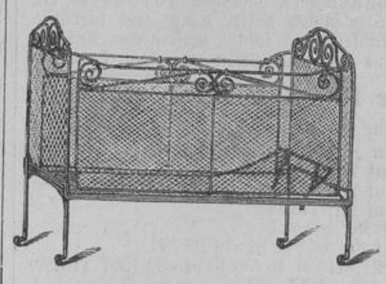
Arbeits-Ordnungen
für Berg- u. Hüttenwerke und sonstige Fabrik-Etablissements.

C. Buchholz.

Friedr. Jüngst, Siegen.

Lager techn. Gummi-, Asbest- u. s. w. Artikel,
Gummi-, Hanf- und Flachs-Schläuche,
wasserdichte Anzüge, Wagendecken, Maschinenhanf, Putzbaumwolle, Schmirgel, Schmirgelleinen, Wasserstandsgläser, Bonner Portland-Cement.

J. G. Reichwald, Siegen, Markt 44,



offerirt:

Eiserne Gartenmöbel, Waschtische, Blumentische, Flaschenschränke, Kinderkarren, sowie alle Sorten **Bettstellen**



mit und ohne Spiralfedermatratzen, in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen.



Verzinkte Drahtgeflechte, Stachel- und Einfriedigungs-Drähte nebst Befestigungstheilen.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Soeben erschien:

in dritter, völlig neubearbeiteter, stark vermehrter Auflage

Andrees Handatlas

in hundertvierzig Kartenseiten

nebst alphabetischem Namenregister.

Erscheint in 48 Lieferungen zu 50 Pf.

Alle 8—14 Tage eine Lieferung.

1. Lief. *eben erschienen.*

Nach jahrelangen Vorbereitungen tritt die Verlagshandlung mit dieser neuen Auflage an die Öffentlichkeit, die *an Schönheit der Stiche und Reichhaltigkeit des Inhalts die früheren Auflagen noch bei weitem übertrifft.*

50 Pf. *jede Lieferung.*

Der Umfang wird 140 bedruckte Kartenseiten mit leeren Rückseiten (gegen 96 Seiten der ersten und 120 Seiten der zweiten Auflage) betragen und fast zur Hälfte aus völlig neugestochenen *Doppelblättern* bestehen, die einesteils *die deutschen Länder und Provinzen* in besonders grossen Massstäben bringen, anderenteils die wichtigsten europäischen und aussereuropäischen Länder, vorzüglich *Österreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien* und die *deutschen Kolonien* in umfassender Weise berücksichtigen. Trotz dieser Erweiterung und Vervollkommnung

ist der Preis der neuen Auflage nicht erhöht worden,

so dass dem Andreesschen Handatlas neben seinen übrigen Vorzügen auch der Charakter unerreichter Wohlfeilheit gesichert bleibt.

Einen grossen Handatlas zu besitzen

ist für jeden, der die Ereignisse des Tages nur halbwegs verfolgt und mit seiner Zeit fortschreiten will, ein unabweisbares Bedürfnis. War früher dieser Besitz wegen der Höhe des Preises ein Privilegium reicher Leute, so wurde er durch das Erscheinen des Andreesschen Handatlas zum Gemeingut der gebildeten Stände, und die wohlfeile Lieferungsform der vorliegenden neuen Auflage, die den Abonnenten alle 8—14 Tage nur eine Ausgabe von 50 Pf. verursacht, soll diesen Handatlas zu einem

wahrhaft volkstümlichen Unternehmen

machen und auch solchen Kreisen die Anschaffung ermöglichen, welche irgendwie fühlbare Opfer für solche Bedürfnisse nicht bringen können.

Vorräthig bei:
Siegen, Markt 362.
H. Montanus, Buchhandlung.

Modes.

Den Empfang der **Modell-Hüte** zeigt ergebenst an

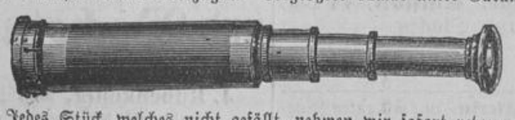
Siegen, Bahnhofstraße. **S. Sondermann.**

Die Musikalien-, Pianoforte- u. Harmoniumhandlung von **H. Hofmann, Siegen, Sandstraße,** empfiehlt sich dem geehrten Publikum angelegentlichst.

Da Inhaber selbst Lehrer in **allen** Instrumenten ist, ist den geehrten Abnehmern größtmöglichste Garantie für nur gute Waaren geboten.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.

Mit 4 Linsen und 3 Auszügen. Vergrößert 12mal unter Garantie.



Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.

Preisbuch sämmtlicher optischen Waaren versenden franko:

Kirberg & Co., Gräfrath-Central b. Solingen.

Eine kleine **Wohnung** von zwei Zimmern nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen.

Höhstraße 642.

Die von Herrn Director Pilz bewohnte **Etage** in meinem Hause auf der Au ist per 1. August cr. anderweitig zu vermiethen. **M. Lück.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, meine treue Gattin, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin,

Lina Textor,

geb. **Klein,**

von meinen drei unmündigen Kindern nach kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 35 Jahren heute Mittag zu sich in die himmlische Heimath abzurufen.

Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Heinrich Textor.

Hammerhütte-Siegen, Walpersdorf, Plettenberg, Iserlohn, Clafeld u. Dresselndorf, 5. April 1892.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag 7 April, Nachm. 2½ Uhr.

Geschäfts-Anzeige.

Das bisher von meinem verstorbenen Gatten geführte

Siebmacher-Geschäft

wird vorläufig in unveränderter Weise weiter geführt.

Wwe. Christ. Thörmer,
Siegen.

Sämmtliche Sorten

Schulbücher

für **Elementarschulen,** in soliden Einbänden empfiehlt

C. Heifer I, Löhrstraße.

Emma Müller
Ferdinand Huhn,
Polizeisergeant,
Verlobte.
Clafeld, im April 1892.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8 05, 11,38 M., 1,43, 4,30 N., 7,00, 8,50 A.
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh, 8.5, 11,38 M., 1.43 4,30 N., 7,00 A
Köln 6,22 früh (Schnellzug).
Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen
Kassel Frankfurt 4 55 früh 8,5 M., 1,43, 4,30 N., 8 50 A

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm.
In Herborn 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7,40 9.47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,27 A., 1,11 Nachts.
Deutz 9.47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10 27 A., 1,11 Nachts.
Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,37 A., 1,11 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf n. Siegen:
7,03, 9,12 M., 12.50, 2,40 5,28 N., 8.05, 9.34 (Schnellzug), 9,47 A., 12,33 N.

Von Deutz nach Siegen.
6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6.50 N., 10,15 Ab.

Von Köln nach Siegen.
3,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 3,18, 11,51, 4,43.
Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 7,02, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9 25 M., 2,50 N., 7,35, 9,58 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5.25, 9,45 A.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4 30 Nachm., 7,05 Ab.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 N., 8,50 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,32, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13 5,03, 7,55 A.

Kuhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25, 7,45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10 0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25 3,16, 5,00 N (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6 07, 7,13 (nur Samstags), 8,39 10,03 Abends.
Krombach 5.43, 10,00 M., 3,16 N. 6,07, 8,39 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5.43, 7,45 Schnellzug, 10 0 M., 3,16 N., 6.07 8,39 A.

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15, 1,38 3,39, 5,54, 6,41 (nur Sonntags), 6,55 N., 7,49, 9,16, 11,45 A.
Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55, 7.49, 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
5,54, 7,42, 11,08 M. 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3 20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,18 (nur an Samstagen), 6.35 7 30, 8,52, 11.26 A.

Von Hagen nach Siegen.
5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab

Von Finnentrop nach Olpe:
7,33, 12,28, 7,43, 10,18.

Von Creuzthal nach Hilchenbach.
8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37, 10,27 A.

Von Hilchenbach nach Creuzthal.
5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N. 8.21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Marburg: 8,11, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)
Von Erndtebrück nach Marburg: 5,42 M.
Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Creuzthal: 5,00, 9.06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)
Von Laasphe nach Kreuzthal: 5,05 M.

Von Erndtebrück nach Raumland.
8,18, 10,13, 1,54, 5,12, 9,24.

Von Raumland nach Erndtebrück.
4,57, 9,14, 11 45, 3.13, 8,33.

Von Altenhundem nach Fredeburg
7,05, 10,31 M., 12,42 Nachm., 7,26 A.

Von Fredeburg nach Altenhundem.
5,36, 9.00 M., 2 47 Nachm., 5.37 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.